

Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 6 (1910)

Rubrik: Jahresbericht des S.S.V. für 1909/1910

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jahresbericht des S.S.V. für 1909/1910.

Der verflossene Winter stand im Zeichen der «Wettkaufordnung», und zwar waren es nicht eigentlich renntechnische Fragen wie Sprungbewertung oder dergleichen, die die Geister bewegten, sondern die tief in das soziale und psychologische Gebiet hineinreichende und daher recht schwer zu lösende Frage, wo die Grenze zu ziehen sei zwischen den zu unseren Wettkäufen zuzulassenden Amateuren und den auszuschliessenden Berufsfahrern. Es ist nicht angebracht, an dieser Stelle in die Erörterung der Sache selber einzutreten, der Berichterstatter kann nur den Wunsch und die Hoffnung aussprechen, dass die noch bevorstehende weitere Behandlung dieses Themas in ruhiger, sachlicher Weise geschehen möge.

Der Skisport hat in der Schweiz das Stadium des Modesportes gänzlich überwunden. Die Zeiten, da der Sportfex die geschulterten Hölzer als geeignetes Mittel benutzte, um die erstaunten Blicke seiner Zeitgenossen auf sich zu lenken, sind endgültig vorbei. Es schaut einem Niemand mehr nach; und wer heute mit Hilfe der Ski die Aufmerksamkeit auf sich lenken will, kann das höchstens noch durch Glanzleistungen am Sprunghügel oder im Hochgebirge tun. Eine neue, wichtigere Epoche ist angebrochen. Der Ski ist heute etwas Anerkanntes, etwas Notwendiges; seine Bedeutung als herrliches Sportgerät für weite Kreise des Volkes, als Verkehrsmittel für Berggegenden während der Schneeperiode und besonders auch als wichtiges militärisches Hilfsmittel steht nunmehr fest, er ist der einzige unentbehr-

liche Bezwinger des Gebirges im Winter. Unser Verband hat die ernste Aufgabe, dieser Bedeutung des Ski gerecht zu werden und, der hieraus erwachsenden Verantwortung eingedenk, muss er die wichtigen Beschlüsse fassen, die ihm die nahe Zukunft zu fassen auferlegen wird. Nicht darauf kommt es an, wer Recht behält, sondern einzig und allein darauf, dass das Richtige getroffen werde, dass das beschlossen werde, was unserm Sport am besten dient und was am besten geeignet ist, die Skitüchtigkeit unserer Jungmannschaft in den Dienst des Landes und seiner Wehrkraft zu stellen. Wenn eine Mehrheit einsichtiger und für die Sache ehrlich begeisterter Männer nach langer und erschöpfender Rede und Gegenrede, nach Schrift und Gegen-schrift, zu ihrem Entscheide kommt, so muss die Minderheit, die anderer Meinung war, sich Genüge sein lassen an dem Bewusstsein, das Beste gewollt zu haben, sie muss sich fügen und darf nicht grollen. Das ist demokratisch, sportlich und wohl auch gut schweizerisch.

Die neue Wettkaufordnung wurde nach ziemlich erregter Diskussion an der Delegiertenversammlung unter Dach und Fach gebracht. Leider zeigte es sich bald und im Verlaufe des Winters immer deutlicher, dass gewisse Bestimmungen dieser neuen W.-O. nur ein Provisorium darstellen, und dass schon die nächste Delegiertenversammlung auf den Gegenstand zurückzukommen haben werde. Die technische Kommission hat denn auch mit dem Z. V. zusammen die verschiedenen, einander recht schroff entgegenlaufenden Ansichten eingehend behandelt und sich bemüht, in möglichst unvoreingenommener Weise Klarheit zu gewinnen darüber, was für uns das Richtigste sei. Unserem Delegierten zu der nach Christiania einberufenen internationalen Konferenz wurden bestimmte, eine Klärung der Situation bezweckende Instruktionen mitgegeben. Diese Konferenz fand anlässlich des grossen Nordischen Wettkaufes am 18. Februar 1910 in Christiania statt, und wir verweisen hier auf den an anderer Stelle erscheinenden Bericht über dieselbe. Die Delegiertenversammlung wird nun in der Angelegenheit das nächste Wort zu sprechen haben.

Die renntechnischen Bestimmungen der neuen Wettkaufordnung und besonders die einfache Art der Bewertung des Sprunglaufes haben sich gut bewährt, sie bedeuten zweifellos einen Schritt vorwärts auf dem rechten Wege.

Grosse Anerkennung hat unser Jahrbuch 1909 gefunden. Mag sich unser verdienter C. Egger noch so sehr sträuben, diesmal muss er sich eine Ehrenmeldung im Jahresbericht gefallen lassen. Wir können uns zu diesem « splendid man » (so nennt ihn das Jahrbuch des Amerikanischen Ski-verbandes) gratulieren*).

Auch unser Korrespondenzblatt hat sich in den für seinen Tätigkeitsbereich gezogenen ziemlich engen Grenzen ganz gut entwickelt. Der neue Vertrag mit der Druckerei (siehe Protokoll der D. V. 1909) brachte wirklich die erhoffte finanzielle Besserung, das Blatt erforderte im Berichtsjahre eine Zuwendung von Fr. 136.40 aus der Zentralkasse gegen Fr. 827.80 im Vorjahre und dies trotz der verbesserten Ausstattung. Als bedeutende Schwierigkeit zeigte sich auch im letzten Winter wieder die örtliche Trennung von Redaktion und Druckerei, die auch auf die Pomptheit des Erscheinens der eingehenden Berichte einen ungünstigen Einfluss ausübte. Die Redaktionskommission sucht nach einem Wege, diesem Uebelstande abzuhelfen, und wird der D. V. darüber Mitteilungen zu machen haben.

Dem mit Bezug auf Schneeverhältnisse sehr ungünstigen Winter wurde skisportlich alles denkbar mögliche abgerungen. Der Glanzpunkt war unser VI. Grosses Rennen in Grindelwald. Ausgezeichnete Organisation, sehr starke Beteiligung am Wettbewerb, günstige Wetter- und Schneeverhältnisse gestalteten dieses sportliche Fest zu einem unvergesslichen Ereignis, zu dem das in gewaltiger Schönheit strahlende Grindelwaldner Hochtal den unvergleichlichen Rahmen bildete. Ganz Grindelwald gebührt der Dank des S. S. V., und seinem Skiklub im besonderen, für alle aufgewandte Mühe und Begeisterung. Die andern Herren vom Organisationskomitee werden verstehen, wie's gemeint ist, wenn ich hier als einzigen Namen denjenigen unseres verehrten Gletscherpfarrers Strasser nenne. Das sportliche Ergebnis des Rennens war ein bedeutendes, das in diesem Jahrbuch veröffentlichte Rennprotokoll sowie der sich auf's Sportliche beschränkende Spezialbericht geben darüber nähere Auskunft. Einige Enttäuschungen gab es freilich bei der Preisverteilung, hauptsächlich infolge der Minimalsprunglänge, die zum ersten Mal verlangt wurde, und an der es

*) Anm. d. Red. Die Herren Verfasser sind für Form und Inhalt ihrer Aufsätze allein verantwortlich!

lag, dass keine Führermeisterschaft verliehen werden konnte. Am grossen schweizerischen Skirennen muss der Maasstab ein strenger sein. Wir müssen uns stets vor Augen halten, dass unser grosses Verbandsrennen nur dann seinen hohen Zweck erfüllen kann, wenn es durch die Anforderungen, die es stellt, alle Mittelmässigkeit ausmerzt. Der numerisch immer grösser werdende Zudrang macht eine solche Strenge schon aus praktischen Gründen notwendig, vor allem aber ist es unser grosses Rennen seinem Ansehen schuldig, dass nur wirklich vorzügliche Leistungen in demselben sich Geltung verschaffen können.

Die Teilnahme ausländischer Wettkäfer, die verdankenswerte Anwesenheit der Präsidenten des M. E. S. V., des D. S. V. und des Oe. S. V., der Herren Professor Dr. Paulcke, Professor Kohlhepp und Ing. Gomperz, kennzeichneten die guten freundschaftlichen Beziehungen unseres Verbandes zu den Nachbarverbänden. Diese guten Beziehungen sind ein erfreulicher Beweis dafür, dass die Begeisterung für unseren schönen Sport ein guter Kitt ist; denn an Meinungsverschiedenheiten, die leicht zu ernstlichen Dissonanzen hätten führen können, hatte es im Laufe des Winters nicht gefehlt.

An vielen anderen Orten der Schweiz wurden Rennen von mehr lokaler Bedeutung abgehalten, die überall für die erfreuliche Entwicklung und Ausdehnung unseres Sportes Zeugnis ablegen und auch schon sehr respektable Leistungen aufweisen. Sehr lobens- und nachahmenswert sind die Bestrebungen einzelner Vereine, sich speziell des ganz jungen Nachwuchses anzunehmen, dem es besonders an abgelegenen Orten noch sehr an aufmunterndem Beispiel fehlt.

Dass die beiden grossen Skigemeinden Deutschlands und der Schweiz einander erfreulich nahe stehen, zeigte sich auch anlässlich des deutschen Verbandsrennens, dessen Schauplatz diesmal der für den Skisport klassisch gewordene Feldberg mit seinen prächtigen Schneefeldern war. Der Wettbewerb von Seiten unserer Leute war dort an Zahl und Art hervorragend und trotz der ebenfalls bedeutenden norwegischen Konkurrenz standen schweizerische Namen zuvorderst in den Ranglisten, wenn auch die deutsche Meisterschaft um Haaresbreite dem Träger des schweizerischen Meisterschaftstitels, der den Preis für die beste Gesamtleistung in allen Rennen erhielt, entging. Der Berichterstatter, dem es vergönnt war, dieses herrliche, vom Sonnenglanz übergossene

Wintersportfest mitzuerleben, fühlt sich verpflichtet, an dieser Stelle dem D. S. V. für die so liebenswürdige gastfreundliche Aufnahme zu danken, die er und seine Verbandskameraden auf dem Feldberg gefunden haben.

Das wichtigste ausländische Ereignis des verflossenen Winters, zu dem der S. S. V. Teilnehmer entsandte, war das grosse Rennen des Nordischen Skiverbandes in Holmenkollen. Wenn die ziemlich grossen Erwartungen, die wir auf diese Expedition setzten, nicht ganz in Erfüllung gegangen sind, so trägt daran zum grossen Teil die Ungunst des Wetters Schuld, unter welcher das Rennen zu leiden hatte. Regenwetter ist nicht geeignet, Glanzleistungen bei einem Skiwettbewerb zu zeitigen. Ein an anderer Stelle dieses Jahrbuches erscheinender besonderer Bericht enthebt den Berichterstatter hier eines näheren Eingehens, und die Aufgabe späterer Abordnungen der Schweiz wird es sein, in Norwegen den etwa noch bestehenden Eindruck einer Inferiorität unseres Landes zu verwischen. Es ist und bleibt bedauerlich, dass die erstmalige Teilnahme der Schweiz an diesem grössten und wichtigsten internationalen Skirennen in der Heimat des Skisportes um ein Jahr später erfolgte, als diejenige anderer kontinentaler Skiländer.

Begeistert rühmen die Kameraden, die in Christiania waren, die Aufnahme, die sie dort gefunden haben. Wir danken dem norwegischen Skiverband an dieser Stelle herzlich dafür.

Andere ausländische Rennen, an denen Mitglieder unseres Verbandes mit Auszeichnung teilnahmen, sind: das italienische Verbandsrennen in Bardonecchia am 5. bis 7. Februar, das Rennen des Club Alpin Français in den Pyrenäen am 21. bis 30. Januar, das Rennen auf dem Bödele am 16. Januar, auf dem Arlberg am 8. und 9. Januar, am Weissen See (Vogesen), am Ruhstein (Schwarzwald) und am Steinbühl (Württemberg).

Der Z. V. hat die ersten einleitenden Schritte getan, welche die Herausgabe eines schweizerischen Skitourenbuches zum Ziel haben. Der Schwierigkeiten sind grosse und viele, aber unüberwindlich sollten sie nicht sein. Eine bei allen Klubs gestellte Umfrage hat ergeben, dass viel Meinung für ein solches Werk vorhanden ist, und wenn Fleiss und Ausdauer dasselbe zustande brächten, so dürfte der S. S. V. mit grosser Genugtuung auf eine Leistung blicken, deren bleibender Wert kaum überschätzt werden könnte. Der D. V. wird auch dieser Gegenstand vorgelegt werden.

Die numerische Entwicklung des S. S. V. wird durch folgende Zahlen dargestellt:

Es traten bei: Skiklub Rigi mit 12, Skiklub Zug mit 21, Skiklub Nesslau mit 15, Skiklub Alt-St. Johann mit 10, Skiklub Aarau mit 15, Skiklub Unterwasser mit 11, Skiklub Waldenburg mit 23, Skiklub des S. A. C. Thun mit 33, Skiklub Fleurier mit 15, Skiklub Wildhaus mit 21 Mitgliedern.

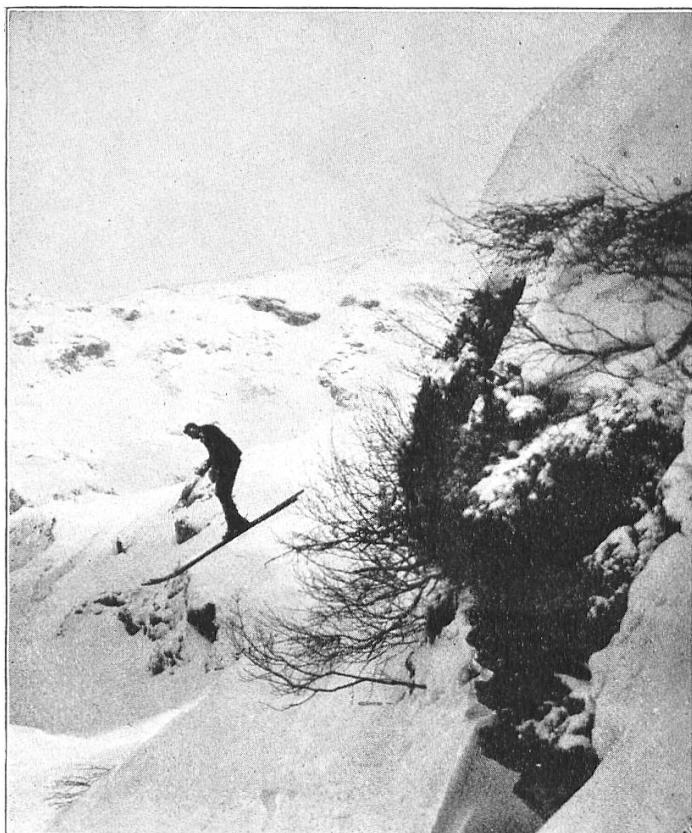
Der Skiklub Celerina, 22 Mitglieder, der aus dem Verband Engiadina und somit aus dem S. S. V. ausschied, soll dem Vernehmen nach nur zeitweilig eingegangen sein.

Die Gesamtmitgliederzahl betrug auf 1. März 1910 3210, gegen 2854 des vorhergehenden Jahres.

Der Kassenbericht ist diesem Jahresbericht als Ergänzung beigefügt.

Möge der nächste Winter allen Skifahrern guten Schnee und dem S. S. V. die richtige lang gesuchte W. O. bringen. Möge der edle, befreiende Skisport durch die Arbeit des S. S. V. dem Lande werden, was er zu werden berufen ist: ein wahrer Segen.

Für den Zentralvorstand des S. S. V.
Der Präsident: **J. Voltz-Sprüngli.**



Sprung im Gelände W. Amrhein, phot.